

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Ersh. tägl. Morg. 7 u. Inserate, d. Spaltzeile 5 Pf., werden b. N. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannisallee und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung ins Haus. Durch die l. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Nr. 180.

Sonnabend, den 29. Juni

1861.

Dresden, den 29. Juni.

— **Se. Maj. der König** hat gestattet, daß der Sekretär bei der Kanzlei des Oberappellationsgerichts Julius Emil Zähnick, welchem von **J. H.** den regierenden Herzogen zu Sachsen Ernestinischer Linie das Ritterkreuz des Herzoglich Sachsen Ernestinischen Hausordens und von **J. D.** den Herren Friedrich Günther und Günther Friedrich Carl Fürsten zu Schwarzburg ihr Ehrenkreuz zweiter Klasse verliehen worden ist, diese Ordenszeichen annehme und trage.

— **Se. Maj. der König** hat gestattet, daß der Präsident des Oberappellationsgerichts, Wirkliche Geheime Rath D. v. Langenn das von **S. R. S.** dem Großherzoge von Sachsen Weimar ihm verliehene Großkreuz des Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken annehme und trage.

— **Se. Maj. der König** hat gestattet, daß der Geheime Justizrath D. Siebenhaar das von den Herren Friedrich Günther und Günther Friedrich Carl Fürsten zu Schwarzburg ihm verliehene Ehrenkreuz erster Classe annehme und trage.

— Die zweite Kammer berieth gestern anderweit über das Militärbudget und bewilligte einstimmig und ohne Debatte die Resolution zur Wiedereinführung der Tamboure und für den Soldatenkindererziehungsfond, blieb dagegen in den Differenzpunkten mit der ersten Kammer meist auf ihren frühern Beschlüssen stehen. Aus Anlaß einiger Petitionen um erhöhte Vergütung für Militärleistungen wurde beschlossen, an die Staatsregierung den Antrag zu richten: „Bei Militäreinquartierung den Quartierwirthen und zwar bis nach Abschluß der in Frankfurt schwebenden bezüglichen Bundesverhandlungen provisorisch 1 Rgr. pro Mann und Tag für Verabreichung eines Frühstücks zu gewähren und die Militärverwaltung zugleich zu ermächtigen, den Betrag als Renagezuschuß in Ausgabe zu stellen.“ Ferner wurde auf die über die Verwaltung der Staatsschulden in den Jahren 1856/58 abgelegten Rechnungen Justification erteilt und schließlich auf die Beschwerde der Gemeinden Ibanitz u. Cons. wegen vom l. Ministerium des Innern verfügter Einziehung eines öffentlichen Communicationswegs der Regierung neue commissarische Verhandlung empfohlen.

— **Öffentliche Gerichtsverhandlungen.** Die vorgestrige Hauptverhandlung, in welcher der des Diebstahls angeklagte 22jährige Handarbeiter G. A. Leibig aus Lockwitz erschien, wurde wegen der geringfügigkeit des Objects gar nicht stattgefunden haben, wenn derselbe sich nicht dabei auch eine nach den Bestimmungen der Strafprozessordnung öffentlich zu verhandelnde Widersetzlichkeit hätte zu Schulden kommen lassen. Seine Vergehungen bestanden darin, daß er in der Zeit vom 13. bis 24. Mai d. J. theils bei dem Gutsbesitzer Mühle in

Lockwitz anderthalb Kannen Butter gestohlen, indem er sich Abends in dessen Schuppen geschlichen und gewartet hatte, bis die Nacht ruhe eingetreten war, theils aus dem Lockwitzer Bache durch Anwendung von Kalk ungefähr ein Duzend Forellen gefischt, theils dem Brauerlehrling Raubisch aus dessen Portemonnaie einen Thaler, sowie eine in der Nähe befindliche Quantität Brod und Fleisch entwendet hatte. Als diese Diebstähle zur Entdeckung und Anzeige gekommen und er am 4. Juni von dem Gensd'armen abgeführt werden sollte, widersetzte er sich demselben mit Gewalt, schlug mit Händen und Füßen um sich und verwundete dabei sogar den Repräsentanten der öffentlichen Autorität. Indes schien er durchaus nicht verdorben und bödsartig zu sein, sondern gestand seine Vergehungen unter Anführung der kleinsten Details. Dies erstreckte sich sogar bis auf die Mittheilung, daß er sich den Forellen diebstahl schon vor Jahresfrist vorgenommen hätte, als er sich die dazu nöthige Quantität Kalk gestohlen habe. Deshalb sah sich auch der Herr Staatsanwalt Held zu der Erklärung veranlaßt, daß es nach den Erfahrungen der letzten Tage, in denen ein Klopfer, Kummlich, Schüge und Grund das Gericht und ihn selbst durch das unverschämteste Lügner ermüdet hätten, gewissermaßen als eine Erquickung erscheine, von einem Inculpaten einmal die unumwundene Wahrheit zu hören. Der Herr Staatsanwalt ersuchte daher auch den Gerichtshof, unter Berücksichtigung der bewiesenen Wahrheitsliebe nur eine milde Strafe über den Angeklagten zu verhängen. Dieselbe lautete auf vier Monate Arbeitshaus.

— Für die Abgebrannten in Elterlein haben **J. M.** der König und die Königin der Exped. des Dr. Journ. bereits 250 Thlr. überweisen lassen, welche sofort an das Hilfscomité abgegangen sind.

— **Se. Maj. der König** hat den vom vorigen Jahre durch die Ausstellung ihres zooplastischen Cabinets vortheilhaft bekannten Künstlern Herren Director Leven und Sohn zur Aufstellung neuer großer Thiergruppen den großen Saal des Brühl'schen Palais allergnädigst überlassen.

— Die vorgestrige außerordentliche Generalversammlung der Dresdner Papierfabrik war von 91 Actionairen besucht, welche 684 Actien mit 148 Stimmen vertraten. Der wichtigste Gegenstand der Tagesordnung war die Beschlussfassung zur Aufnahme eines Darlehens zum Zwecke der Erweiterung des Etablissements. Obwohl von manchen Seiten über einzelne, in dem Berichte enthaltene Darlegungen Auskunftsverlangen verlangt, diese auch von dem Directorium in der umfassendsten Weise gegeben wurden, so erkannte man doch im Allgemeinen, und nachdem auch von verschiedenen Seiten den Bestrebungen

der Gesellschaftsorgane die größte Anerkennung zu Theil geworden war, die Nothwendigkeit der vorgeschlagenen Erweiterungen an und genehmigte die Aufnahme eines Darlehens bis zur Höhe von 200,000 Thlrn. mit 139 gegen 8 Stimmen. Die weniger wichtigen Gegenstände wurden, da die Stimmen des Directoriums dafür gegebenen Motiven allseitig zur Anerkennung gelangten, einstimmig zum Beschluß erhoben. Die Versammlung, welche um 10 Uhr begonnen hatte, wurde hierauf $\frac{3}{4}$ 12 Uhr geschlossen.

— Der im Jahre 1838 verstorbene kaiserlich russische Major Alexius W. v. Olsuffeff, Bürger und Hausbesitzer in Dresden, hat bekanntlich vier hiesige Wohlthätigkeitsanstalten zu Universalerben seines gesammten Nachlasses eingesetzt. An diesen Freund der Armen erinnerte lebhaft der vergangene 25. Juni, wo die k. Blindenanstalt die 23. Feier des v. Olsuffeff'schen Stiftungsfestes beging. Die geistliche Feier, welche Vormittags stattfand und der nebst anderen Gästen auch die Herren Geh. Rath D. Koblshütter und Geh. Regierungsrath v. Zahn beiwohnten, bestand in Gesang, der Recitation eines Gedichtes, welches den verstorbenen Wohlthätern gewidmet war, und in einer Katechisation, die der treuerdiente Director Georgi mit den sämtlichen Schulkindern über das vierte Gebot hielt, und wobei unter Anderem an drei rührenden Beispielen aus dem Leben gezeigt wurde, wie selbst arme Blinde in der Lage sein können, ihre altersschwachen Aeltern zu pflegen und zu unterstützen. Nach eingenommenem Mittagessnabe begaben sich die Zöglinge, deren die Anstalt gegenwärtig etliche achtzig zählt, nach dem geräumigen, schönen Garten in die Turnhalle und erfreuten sich und die anwesenden Gäste durch wohlgelungene Gesangs-, Declamations- und Instrumentalvorträge, welche letztere ihr wackerer Lehrer, Herr Kammermusikus Hänfel, leitete. — Welch' ein Trost für die fernem Aeltern, ihre unglücklichen Söhne und Töchter in so treuer Obhut und guter Erziehung zu wissen! — Im Stadtwaisenbause fand am Montag eine ähnliche Feier des Johannistages statt. Theils aus Stiftungsmitteln, theils durch eingesammelte Gaben wurden nach der Mittagsstafel die würdigsten der 50 Zöglinge mit Prämien erfreut, während der Nachmittag unter allerhand geeigneten Spielen verging (Dr. J.)

— Einen der sonderbarsten Titel las man gestern im Anzeiger unter den Betrauten: E. W. Bürgers und etatsmäßigen Stöfers in der Garnison-Apotheke hinterlassene Tochter. — Ein etatsmäßiger Stöfer! da möchte man wirklich lachen, daß Einem — der Bock stößt.

— o. Ein komischer Vorfall ereignete sich am Dienstag inmitten des Jahrmaktsverkehrs auf der Wildstruffer Straße. Ein großer Hund, der seinem Herrn folgte, schritt recht würdevoll das Trottoir entlang, keinem ihm Begegnenden ausweichend, sondern Dieselben, wenn es ihm beliebte, sogar aufs Pflaster stoßend. Einige Personen ließen dies ruhig hingehen, bis eine Frau kam, die, aus welchem Stande sie immer sein mochte, der Aristokratie jedenfalls nicht angehörte. Als sie der Hund etwas unsanft auf die Seite stieß, beehrte sie ihn mit keineswegs schmeichelhaften Ausdrücken, durch die sein Herr aufmerksam gemacht wurde und sich umdrehend herabließ, dieselben im Namen seines Hundes zu erwidern. Da kam er aber schon an. Hatte sie den Hund schon recht häßlich titulirt, dem Herrn erging es noch schlechter. Mit allen nur möglichen, in keinem Complimentirbuche aufzutreibenden Redensarten beehrte sie ihn, daß er gar nicht zu Worte kommen konnte. Der Herr schien eine Vogelsammlung zu besitzen, denn er bot der Frau ein paar „Schwalben“ an, die diese jedoch nicht annahm, sondern ihm buchstäblich die Faust aufs Auge setzte und mit den Worten: „Sie wären mir Einer!“ ihn belehrte, daß sie von seinen „Schwalben“ keinen Gebrauch machen wolle. Ueberhaupt hatte er jetzt durch sein Benehmen sich die Gunst des Publikums verschertzt, das in lauten Aeußerungen des Mißfallens sich kundgab. Sein Mißspiel, während derjenige der Dame in demselben Maße stieg. Er sah ein, daß hier kein Sieg zu erfechten war, und mit den Worten: „Ich will mich gar nicht mit Ihnen einlassen!“ entfernte er sich unter dem homerischen Gelächter der Menge. Mit ihm der Gegenstand des Streites,

sein Hund, der in stolischer Ruhe dem ganzen Vorfalle zugehören hatte.

— Der Neustädter Thurm hat in Betreff der ihm aufgebürdeten Subordinationsfehler und die Ohren voll gebrummt, daß wir falsch gehört. Nicht er, berichtet er uns, sondern sein Colleague, der Rathhausthurm, habe mit seinen sechs Glockenschlägen Nachmittags 4 Uhr den Feuerlärm angerichtet. Wir sollen also mit dem Rathhausthurm anbinden, was wir aber unterlassen werden, da dieser Thurm — sehr spitz ist.

— Das vorgestern Abend in der siebenten Stunde beginnende schwere Gewitter schlug in hiesiger Friedrichstadt zweimal ein: Weißeritzstraße Nr. 10 in die Doffe eines an der Ecke der Wachsbleich- und Adlergasse gelegenen, noch im Bau begriffenen Hinterhauses und betäubte daselbst zwei Arbeiter, zündete aber nicht; ferner Friedrichstraße Nr. 9 (im sogenannten „rothen Hause“) schlug ein Blitzstrahl mitten durchs Dach, ging durch Theile zweier Wohnungen dieses Hauses in das Haus Nr. 10 und entzündete in diesem die Vorhänge eines von der Wittwe Winter bewohnten Zimmers, die Bewohner dieser Wohnungen leicht betäubend, bez. umwerfend. Beim Leipziger Bahnhof schlug der Blitz in eine Pappel; in Neudorf in ein Haus, betäubte allda drei Kinder, zündete aber nicht. In Klein-Radiß (circa eine Stunde von hier) entzündete ein Blitzstrahl die unmittelbar am Wohnhause befindliche massiv gebaute Scheune des Gartennahrungsbefizers J. G. Griesbach, wodurch das Sparwerk derselben abbrannte. Einem Bauer aus Radiß schlug ein Blitzstrahl beim Gießen auf dem Felde ins Jauchensäß, ohne ihm selbst etwas zu thun. Die Pferde wurden scheu und rannten nach Hause, wo sie mit zerbrochenem Wagen ankamen. Während dies Gewitter hier nur von starkem Regenguß begleitet war, ist derselbe in der Gegend von Loschwitz wolkenbruchartig aufgetreten und hat dort namenlich in den Weinbergen arge Verheerungen angerichtet. In Niederpöhriz fand sogar schwerer Hagelschlag statt. In Potschappel schlug der Blitz, wie schon gestern erwähnt, in das in der Nähe des Bahnhofs befindliche Haus des Herrn Engelmann, worin sich die k. Post befindet, in dem Augenblicke ein, als eine Tochter desselben in der Bodenkammer mit Schließen der Fenster beschäftigt war. Dieselbe wurde zwar von dem unmittelbar neben ihr vorbeifahrenden Blitzstrahl etwas betäubt, konnte aber unbeschädigt die Kammer verlassen. Obwohl einige Sparren zersplittert und Dachziegel heruntergeschleudert worden sind, auch fast jedes Zimmer des gedachten Hauses Spuren angerichteter Beschädigung aufzuweisen hat, so hat doch der Blitz nirgends gezündet.

— Der Redaction des „Dresdn. Journ.“ ist aus Oederan ein Roggenhalm eingesandt, der incl. der 7 Zoll langen Mehre 4 Ellen 2 Zoll lang ist. Das Roggenfeld, dem dieser Halm entnommen ist, soll fast durchgehends solche lange Halme haben und im Frühjahr so schlecht bestanden gewesen sein, daß der Besitzer entschlossen war, es umzupflügen.

— Höchst schmeichelhaft für den Dresdner Turnverein ist es, daß bei dem am 23., 24. und 25. Juni in Odelitz abgehaltenen Turnfeste vier seiner dort anwesenden Mitglieder mit Preisen gekrönt worden sind. Mancher Turner der beim Feste vertretenen 23 Vereine rang mit ihnen um die Preise, allein außer zwei Odelitzern trugen nur die Dresdner den Sieg davon. Sind es auch keine Ordenssterne oder Medaillen von Gold- und Silberwerth, die sie erhalten haben, der Turner ist einfach, ein Kranz von deutscher Eiche entzückt ihn mehr, als eitter Brunk; von schöner Hand gerichtet, macht ihn derselbe stolz auf seine Leistungen und belebt ihn zu ferneren Fortschritten. Möge auch deutsche Turnerei, wenn es noth thut, fremden Eroberungsgelüsten die Stirn bieten und vereint mit den Fürsten den Feinden beweisen, was deutsche Kraft vermag. t.

Tagesgeschichte.

Dresden, 28. Juni. Wie erstaunlich rasch sich heutzutage Alles ändert! Vor Jahresfrist erklärte der Bundestag, Oesterreich voran, sich gegen die alte kurhessische Verfassung von 1831, für welche Preußen stimmte und schließlich gegen den diesfalligen, ihm nicht behagenden Bundesbeschluß protestirte; heuer rühmt der österr. Minister Schmerling die kurhessische Verfassung als sehr freisinnig;

und
Verfa
Schm
ling
ren
kennen
Recht
wollte
ihre
erklär
haben
liche
Leuten
eine
und
Götze
war
minist
mann
Es ge
der
dern
frage,
herrn
rückwe
komm
am
mißlich
ein
Den
Baden
macht
einem
übertr
reich
betheil
befehl
für de
Preuß
des 7.
sen,
corps
und
die ve
muß
dies
auf ei
Gelder
sagt:
Feind
folges
darüb
vor d
Einwo
tieffest
ler,
Kopfe
ler bis
lange
Aush
man
— G
samkeit
genth
zu ma
Heere
keinen
einigu
Feind
so vie
Deuts
zum

und weil dieß ein vieldeutig Räthsel schien, da man ja auch die Verfassung von 1850 und 60 darunter verstehen konnte, erklärte Schmerling's College, der österr. Justizminister Protopera, Schmerling habe wirklich die kurbess. Verfassung von 1831 gemeint, deren Wiederherstellung allseitig sehnlichst gewünscht werde. So bekennen also die heurigen österr. Minister desselben Ministeriums Rechberg, das vor einem Jahre durchaus nichts davon wissen wollte, heuer als Regierung, zugleich mit für ihren Monarchen ihre Schwärmerei für die kurbessische Verfassung von 1831 und erklären, diese Verfassung der österreichischen zu Grunde gelegt zu haben. Wundersam! wundersam! Item: Kürzlich ging eine kirchliche Prozession durch die Straßen von Rom, und unter all den Leuten ein Männlein in der großen Uniform des österr. Gesandten, eine mächtige Wachskerze in der Hand, barsfuß und ohne Strümpfe und Schuhe. Die Figur war wie aus Kaulbachs Bilderbuch zu Göthe's Reinecke Fuchs herausgeschnitten. Wer war es? Bach war es, 1848 liberaler Advokat in Wien, dann Concordatsminister, jetzt österr. Gesandter in Rom! — Wenn dem Ruselmann Etwas über die Hutschnur geht, spricht er: Allah ist groß! Es geht uns fast eben so; doch lernen wir daraus, daß unter der Sonne Alles dem Wechsel unterworfen ist. — Vielleicht ändern sich auch noch manche Ansichten über die Bundesoberfeldherrnfrage, sonst bekommen wir am Ende gar keinen Bundesoberfeldherrn, wenn das Herüber- und Hinüberworschlagen und das Zurückweisen aller Vorschläge, sie mögen von Diesseits oder Jenseits kommen, so fortgeht, wie seit zwei Jahren. Oder wir bekommen am Ende zu viele Bundesoberfeldherren, und dies wäre eben so mißlich, wenn der alte Napoleon Recht hat, der gesagt haben soll, ein schlechter Oberbefehlshaber sei ihm lieber, als zwei gute. Den neuesten Vorschlag, um diese brennende Frage zu lösen, hat Baden gethan. Hiernach soll, wenn nur eine deutsche Großmacht (Preußen oder Oesterreich) mit ihrem ganzen Heere an einem Bundeskriege Theil nimmt, dieser Großmacht der Oberbefehl übertragen sein; wenn aber alle beide deutschen Großmächte (Oesterreich und Preußen) mit allen ihren Heeren an einem Bundeskriege betheiligt sind, so sollen diese beiden Großmächte über den Oberbefehl mit einander einig werden. Die Mittelstaaten aber wollen für den Fall, daß an einem Bundeskriege Oesterreich gar nicht, Preußen aber mit seinem ganzen Heere Theil nimmt, die Truppen des 7. (Baiern), 8. (Württemberg, Baden, Darmstadt), 9. (Sachsen, Kurhessen, Nassau und Luxemburg) und 10. Bundesarmee-corps (Hannover, Mecklenburg &c.) von der preuß. Armee getrennt und unter einem eigenen Oberbefehlshaber gestellt wissen. Wie sich die verschiedenen Ansichten noch ausgleichen und vereinigen werden, muß abgewartet werden; recht sehr wünschenswerth ist es, daß dies je eher desto lieber geschehe! Preußen hat unterdessen sein Heer auf eine halbe Million Streiter gebracht, der Landtag dazu die Gelder bewilligt und der preuß. Kriegsminister in der Kammer gesagt: „Wenn 500,000 Preußen im Felde stehen, so wird der Feind gesucht werden müssen, den sie zu fürchten haben.“ Viel stolzes Selbstgefühl; aber es gehen uns denn doch einige Bedenken darüber bei, wenn wir gleich, wie Jedermann, alle Hochachtung vor dem preuß. Heere haben. Preußen hat höchstens 18 Mill. Einwohner. Es steht also dann der 36. Kopf im Felde. Im tiefsten Frieden kostet jetzt das preuß. Heer jährlich 40 Mill. Thaler, die wohl oder übel aufgebracht werden müssen und jedem Kopfe in Preußen — vom Säugling bis zur Greisin, vom Bettler bis zum Fürsten gerechnet — 2½ Thlr. jährlich kosten. Wie lange soll denn da die Kraft des Staates im Kriege nachhalten? Ausheben, aufstellen, einexerziren, bewaffnen, ausmarschiren läßt man sie wohl — aber die Unterhaltung, Bezahlung im Kriege! — Es hätte uns besser gefallen, wenn statt dieser Selbstgenügsamkeit und wohl auch Selbstüberschätzung des besonderen Preußenthums, die nicht geeignet sein dürfte, anderwärts sich Freunde zu machen, der preuß. Kriegsminister gesagt hätte, die deutschen Heere brauchten in Verbindung mit einer halben Million Preußen keinen Feind zu fürchten, oder die halbe Million Preußen in Vereinigung mit den übrigen deutschen Heeren habe nicht nöthig, einen Feind zu fürchten — das hätte besser gelautet, als jene Rede, die so viel heißt, als: Deutschland braucht uns, wir aber brauchen Deutschland nicht. Es ist richtig genug, daß Deutschland nicht zum Staate Preußens bedarf, aber Preußen braucht auch Deutsch-

land. Es wird wahrlich alle Hände voll zu thun haben, wenn es früher oder später zum blutigen Austrage mit dem Erbfeinde kommt und dann werden die 150,000 Mann deutscher Bundes-truppen aus den Mittel- und Kleinstaaten ebenso wacker für Deutschland kämpfen, wie die Krieger der Großstaaten. Wehe uns, wenn uns der Entscheidungskampf zerfahren und uneinig treffen, oder dann die Noth nicht zur Einigkeit bringen sollte! Aber wir verzagen nicht; die Noth hat schon oft geeinigt und wird uns vor-kommenden Falls wieder einigen, wenn sie uns nicht schon einig findet. (B. A.)

Berlin, 27. Juni. Der über den General v. Ranteuffel in der Duellangelegenheit gefällte, auf drei Monat Festungsarrest lautende, Spruch hat die königliche B.stätigung erhalten.

Hannover, 26. Juni. Unter welchem Drucke die Presse in Hannover gehalten wird, möge folgende verbürgte Thatsache, welche bis heute unsere Blätter nicht zu berichten wagten, beweisen. In den letzten Wochen war in Lingen ein landwirthschaftliches Vereinsfest. Der erste Verwaltungsbeamte des Amtes brachte in einem Toaste ein Hoch auf den anwesenden Grafen v. Borries. Ein Oekonom (auch Mitglied der zweiten Kammer) bleibt sitzen; der erste Beamte der Provinz, der Landdrost v. Lürden, Winiger a. D., nimmt sein volles Glas und wüßt dasselbe dem Oekonom an den Kopf. Der Oekonom verläßt den Saal, nachdem er erklärt, er habe geglaubt, sich in Gesellschaft zu befinden, wo es anständig herginge.

Warschau. Dieser Tage hat in Pulawy in der kaiserlichen Mädchen-Erziehungs-Anstalt ein feierliches Examen stattgefunden, welchem die Honorationen beiwohnten. Am Schlusse desselben sollte, wie gewöhnlich, die russische Hymne von Zwoff gesungen werden: „Gott sei ne den Kaiser“. Statt derselben haben die Fräuleins das patriotische Lied: „Vor deinen Altären knieen wir betend nieder — ein freies Vaterland gib, o Gott, uns wieder“ — intonirt. Bald darauf sandte der Director der Schiffsahrtsgesellschaft auf der Weichsel, Graf Zamojsti, ein kleines, mit Reisern geschmücktes Dampfboot den jungen Damen nach Pulawy entgegen, um sie hierher zu führen. Nach ihrer Ankunft wurden unter die jungen Heldinnen, die, wie bekannt, auch eine kleine Revolution in ihrem Pensionate zu Stande gebracht hatten, Gedichte und Kränze ausgeheilt. Die Blüthe der männlichen Jugend des Landes begrüßte, ein Spalier bildend, die Jungfrauen mit lauten Acclamationen und warf ihnen Blumen und Kränze zu.

London, 24. Juni. Seit vorgestern Nachmittag ist London von einer Feuersbrunst heimgesucht, wie sie in solcher Furchtbarkeit lange nicht erlebt worden ist. Durch Unvorsichtigkeit eines Arbeiters geriethen am Sonnabend Nachmittags gegen 5 Uhr ein nahe bei London-Bridge, im Tooley-Street, hart am rechten Themseufer gelegenes Magazin im sogenannten Cotton-Wharf in Brand. In diesem und in den anstehenden Magazinen lagen bis in das höchste Stockwerk hinauf Tausende von Theekisten und Seidenballen, während die unteren und Kellerräume mit Talg, Salpeter, Theer, Del, Baumwolle und Getreide gefüllt waren. Diese ganze Masse von Speichern sammt einigen anstoßenden Wohnhäusern, die zusammen einen Flächenraum von 3 Morgen Landes einnahmen, sind heute nur noch ein dampfender Schutthaufen, aus dem noch fortwährend Flammen aufschlagen und unter dem es noch in den ausgedehnten Kellerräumen in gefährlicher Weise fordbrennt, ohne daß man dem Herde des Feuers, der Hitze wegen, nahe kommen kann. Wie groß der Schaden an verbranntem Eigenthum ist, läßt sich zur Stunde kaum ermessen, die Einen schätzen ihn auf eine halbe Million, die Andern auf weit mehr, aber leider sind auch mehrere Menschen dabei ums Leben gekommen, unter ihnen der allgemein geschätzte Braidwood, Chef der Londoner Löschanstalten, der die Feuerleute eben postirte, als eine Salpeter-Explosion stattfand und eine dadurch zusammensinkende Mauer ihn begrub; mit ihm fand ein Herr Scott seinen Tod, und auf dem Flusse ein Mann auf einer Barke, die von der Strömung geradegu ins Feuermeer gejagt wurde. Denn es brannte nicht bloß auf dem Lande, auch die Themse war stellenweise zum brennenden Strom geworden, nachdem sich Massen brennenden Oels und Talgs hinein ergossen hatten. Da halfen keine Spritzen. Sie mußten sich darauf beschränken, die nahegelegenen Gebäude, zumal die Bahnhofe bei Londonbridge, nach Kräften zu schützen

und den Feuerheerd auf sich selber zu beschränken. Dank der Windstille, ist dies denn auch gelungen, und die Gefahr einer weiteren Ausdehnung des Brandes scheint glücklich vorüber zu sein. Aber innerhalb der zusammengefügten und den Einsturz drohenden Mauern brennt es noch immer fort und wird vielleicht noch lange fortbrennen. Auch finden in den Kellern noch immer Explosionen statt. Das Schauspiel war ein grauenhaftes und der Anblick der Brandstätte ein fürchterlicher. Daß halb London in Bewegung war, es mit anzusehen, und daß die Straßen, die nach Londonbride führen, vor Menschenmassen kaum zu passieren sind, braucht kaum erst gesagt zu werden.

Königliches Hoftheater.

Donnerstag den 27. Juni gab die Gesellschaft des Herrn Merelli zum Schluß ihres Gastspiels noch eine Extra-Vorstellung, als Benefiz für Sga. Trebelli. Den Inhalt dieser Vorstellung bildeten einzelne Rhapsodien aus folgenden 7 Opern: Barbier, Tancred, Mahilde von Chabran, Don Pasquale, Lucrezia Borgia, Rigoletto und Hugonotten. Es braucht gewiß nicht erst dargelegt zu werden, wie sehr ein derartiger theatralischer Ragout mit dem Wesen und der Bestimmung des Theaters überhaupt im Widerspruch steht. Doch ist dieses bunte Arrangement aus der guten Absicht hervorgegangen, die Mitglieder der bald von uns scheidenden Künstlergesellschaft, und von ihnen namentlich Sga. Trebelli noch einmal im besten Lichte erscheinen zu lassen, und das ist vollständig erreicht worden. Nach der getroffenen Auswahl der Piecen präsentirten sich die Mitglieder der Gesellschaft nur in dankbaren Partien, und daher erklärt es sich, daß diese Vorstellung, übrigens die besuchteste von allen, auch die gelungenste war. Ohne auf Genaueres einzugehen, bemerken wir nur, daß Sga. Trebelli vor Allen glänzte und durch anhaltende Hervorrufe und vielfache Blumenpenden gebührend ausgezeichnet wurde. Auch den übrigen Mitgliedern der Gesellschaft, Sga. Corini, Sgr. Jacchi und Magetti wurde reichlicher Beifall zu Theil.

Schließlich der königl. Theater-Intendant ein Wort des Dankes für die Bewerkstelligung dieses Gastspiels. Hat auch gerade dieses aus Gründen, die oft genannt worden sind, noch manches zu wünschen übrig gelassen, so ist es doch im Ganzen für wahre Freunde des Gesanges genussreich und gewiß auch lehrreich gewesen. Hoffen wir auf eine öftere Wiederkehr italienischer Sänger.

A.

Feuilleton und Vermischtes

* Für Schuhmacher. Es ist eine neue Maschine zur Befestigung der Sohlen am Schuhwerk erfunden worden. Der Erfinder ist der Militärschuhmacher Sellier in Grenoble. Die Sohlen werden mit Schrauben an das Schuhwerk befestigt, die Schrauben werden von der Maschine selbst während ihrer Arbeit gemacht. Eine Sohle mit Einschluß des Absatzes bedarf zu ihrer Befestigung 65 bis 75 Schrauben. Ein Arbeiter leistet mit der Maschine in 10 bis 12 Minuten dasselbe, was er auf gewöhnlichem Wege in 5 Stunden leisten würde. Fünf Arbeiter können mit dieser Maschine täglich 20 Paar Stiefeln fertig bringen. Die Haltbarkeit dieser Befestigung wird durch keine andere Art der Befestigung erreicht.

Gesucht wird

Altmarkt oder in der Nähe ein kleines freundliches Logis zu Michaeli von einer anständigen Wittwe.

Geehrte Adressen bittet man Altmarkt Nr. 4 im Schirmgeschäft abzugeben.

Eine Dachwohnung

ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden Priesnitzstr. 19a.

Eine gut geübte

Einfasserin

findet sofort ausdauernde Beschäftigung Hauptstr. 28 bei E. G. Lohse.

Restaurations-Verkauf.

Eine sehr schön gelegene Restauration mit großem Garten ist mit 3—4000 Thlr mit sämmtlichem Inventar sofort zu übernehmen. Näheres unter der Chiffre 99. in der Expedition d. Bl.

Haus-Verkauf.

Ein neu erbautes Haus mit schönem Garten, im schönsten Theile einer Vorstadt, ist für 7000 Thlr. mit Anzahlung zu verkaufen. Dasselbe würde sich für einen Bäcker oder Fleischer eignen. Näheres unter B. 100. durch die Exped. dieses Blattes.

Ein Beamter sucht ein Logis, zu Michaeli beziehbar, von 1 Stube, 2 Kammern, Küche, oder 2 Stuben und 1 Kammer, in der Sees oder Wildbäuffer Vorstadt.

Näheres bei Herrn Gastwirth Leichert, große Blauensche Gasse Nr. 12.

Ein Haus mit Einajbit und großem Parterre, für 18 Pferde Stallung, passend für einen Lohnkutscher, steht billig zu verkaufen. Näheres Friesengasse Nr. 4 part.

Schlafrock-Magazin

von C. Werm,
Rampische Straße Nr. 24, 2. Etage.

Wie außerordentlich fest die Sohlen durch die Messingschrauben mit den übrigen Schuhtheilen verbunden sind, haben Versuche bewiesen. Auf die gewöhnliche Weise befestigte Sohlen rissen bei einer Belastung von 25 1/2 Centnern ab, die angeschraubten Sohlen rissen aber erst bei einer Last von 54 1/4 Centnern. In der Schuhfabrik von Friedrich Langenickel in Wolha arbeitet schon seit einiger Zeit eine solche Maschine. Ueberhaupt werden in dieser Fabrik alle Arbeiten, welche zur Befertigung von Schuhwerk notwendig sind, durch Maschinen gemacht, als da z. B. sind: das Zuschneiden, das Klopfen des Leders u. s. w. Die Stichearbeit wird durch die Nähmaschine verrichtet.

* Folgen eines großen Treffers. Den Haupttreffer der Creditlose pr. 250,000 fl. im Januar v. J. machte ein Kürschner in Krakau, Namens Rzikowsky. Um augenblicklich in den Besitz des gewonnenen Geldes zu gelangen, zahlte er bei 11,000 fl. Escompt-Gebühr. Als Rzikowsky das Geld im Hause hatte, war es auch um seine Ruhe geschehen. Er sah nichts Anderes mehr als Diebe und Räuber, gegen welche ihn nur eine Werthheimsche Caffe sicher stellen konnte. Diese wurde angeschafft, in dem finstern Winkel eines sichern Gewölbes verborgen und gegen lästerliche Blicke durch die Verhüllung mittelst eines großen Keisepelzes verwahrt. Mehr als zehn Mal des Tages enthielt Rzikowsky das Geheimniß hinter dem Pelze und eben so oft überzeugte er sich von dem Inhalt der feuer- und diebesichern Caffe. Die beständige Aufregung war aber Ursache eines Nervenfiebers — und dieses befreite erst vor Kurzem den bekümmerten Besitzer von seinem Rammon und von allen irdischen Sorgen.

* Concordat als Ehren-Beleidigung. Die ezechische Zeitschrift „Blahovest“ erzählt, daß beim Strafgerichte in Prag eine Klage auf Ehren-Beleidigung eingelaufen sei. Der Kläger sagte, N. N. habe ihn einen Lumpen und Taugenichts geheißen, aber das verzeihe er ihm; daß er ihn aber auch Concordat hieß, könne er nicht verzeihen und müsse bestraft werden.

* Bürgerlich Blut mit der Königin von England verwandt. Am 19. Juni wurde in München der bayerische Cheveauxlegere-Rittmeister Graf von Leiningen mit einer dortigen Brauersochter, Frä. Bloßmann, getraut, welche nun mit der britischen Königin verwandt ist.

* Der deutsche Bundestag wird sich wundern, wenn er den „Moniteur“ vom 16. d. M. liest. Dieses Blatt versichert ganz ernsthaft, der deutsche Bund habe seit 50 Jahren ganz Europa vor den Schrecknissen eines allgemeinen Krieges bewahrt. Das hat sich der alte Knabe im Eschenheimer Palast gewiß nicht gedacht, er wird sich sehr geschmeichelt fühlen ob der wohlthätigen Folgen seiner berühmten „Incompetenz“ an allen Orten, wo's was zu thun gab! — Ferner hat der „Moniteur“ entdeckt, der Nationalverein wolle die „Nachbarn zittern machen“. Schließlich lobt Napoleons Blatt Herrn v. Dalwigk und den Großherzog von Darmstadt, das seien die Rechten! Ja, ja, für die Moniteurschreiber sind sie's ganz gewiß!!

* Die berühmte Thiermalerin Rosa Bonheur in Paris hat in den letzten Tagen drei Bilder zum Preise von 55,400 Frs. verkauft. Ihr großes Gemälde „Pferde an der Tränke“ wurde allein mit 49,500 Frs. bezahlt.

Publicum

übernommen
es mein ei
mich beehr
Diner



Extra
Bo
von Pir
von Lau

Jede

Im
und in alle
Schloß

Schu
in Dr
Sä
Mit 50
7 Boge

Ob
durch Dre
bern 2c. f
Beifall auf

Di

empfehl
dem gerht
Din

H. E.
s. d. Kre

Str

Bekanntmachung.

Nachdem mir von Seiten der hiesigen Behörden die Concession zu Theil geworden ist, erlaube ich mir einem geehrten Publicum ergebendst anzuzeigen, daß ich die

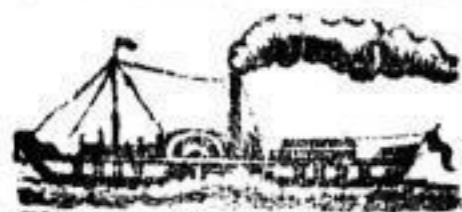
Restauration zum Bergkeller

übernommen habe. Indem ich diesen wegen seiner reizenden Lage bekannten Platz bestens empfohlen halte, versichere ich zugleich, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, durch vorzügliche Speisen und Getränke, sowie durch aufmerksame Bedienung den Wünschen des mich beehrenden Publicums zu entsprechen. — Uebrigens erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich eingerichtet bin jeder Zeit **Diners** und **Soupers** kleinen oder größeren Gesellschaften zu serviren.

Hochachtungsvoll und ergebendst

Ernst Cordt,

früher Koch in den Hotels zur „Stadt Rom“ und „Stadt Gotha.“



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Extrafahrten wegen des Johannisfestes in Pillnitz, Sonntag den 30. Juni
Vo Dresden Nachm. 4 und 6¹/₂ Uhr nach allen Stationen bis Pillnitz.

von **Pirna** Abds. Punkt 8¹/₂, von **Pillnitz** Nachm. Punkt 5¹/₂, 8 u. 8³/₄ Uhr

von **Laubegast** geg. 5¹/₂, 8 u. 9 Uhr, von **Niederpoyritz** geg. 5³/₄, 8¹/₄ u. 9¹/₄, von **Losch-**

witz geg. 6, 8¹/₂ u. 9¹/₂ Uhr

nach **Dresden.**

Von Dresden Abends 10 Uhr nach allen Stationen bis Meissen.

Täglich A. früh 6 bis Leitmeritz, Vorm. 8 bis Tetschen, 10 bis Auffig, Nachm. 2¹/₂ bis Schandau, von Abds. 6¹/₄ Uhr bis Pirna.

Dresden B. früh 6¹/₂, Vorm. 11 und Nachm. 2¹/₂ nach Meissen und Riesa, Abends 7 Uhr bis Meissen.

Jeden Sonntag und jede Mittwoch Nachm. 2¹/₂ Uhr von Dresden nach Ströbela, Mühlberg, Belgern und Torgau.

Dresden, den 29. Juni 1861

Die Direction.

Im Verlage von A. Hofmann u. Comp. in Berlin sind soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Dresden bei **H. J. Zeh** (sonst Kori) Schloßstraße Nr. 26, Stadt Gotha gegenüber:

Schulze und Müller
in Dresden und in der
Sächsischen Schweiz.

Mit 50 Illustrat. v. C. Reinhardt.
7 Bogen. Mit illustr. Umschlag geb.
Preis 10 Sgr.

Schulze und Müller
in den Rheinischen Bädern
Ems, Schwalbach, Wiesbaden, Frankfurt,
Homburg, Mannheim, Heidelberg,
Baden-Baden.

Mit 50 Illustrat. von W. Scholz.
7 Bogen. Mit illustr. Umschlag geb.
Preis 10 Sgr.

Obige Bände, die mit vielem Witz und Humor die Reisen der bekannten Herren durch Dresden und die Sächsische Schweiz, sowie nach den Rheinischen Bädern zc. schildern, werden von allen Freunden der humoristischen Literatur gewiß mit Beifall aufgenommen werden.

Die Bahnhofs-Restauration zu Pirna

empfehlst sich durch ihre reizende Lage, sowie in allem Comfort eingerichtete I. Etage dem geehrten Publicum unter Zusicherung prompter Bedienung.

Diners und **Soupers** werden bestens besorgt.

Hochachtungsvoll

F. Jährig.

H. E. Philipp
a. d. Kreuzkirche 2.

hält sein Lager: Afric. Weine vom Cap d. g. Hoffnung; Span. Portug. & Ungar-Weine, Champagner, so wie f. Bordeaux-, Rhein-, Pfälzer- und Landweine in grosser Auswahl, geneigter Beachtung bestens empfohlen

Strohöhüte!!

Wegen bald zu Ende gehender Saison beabsichtige ich mein reich assortirtes Lager von **Herren-, Damen- und Kinder-Strohöhüten** zu bedeutend ermäßigten Preisen zu räumen.

W. A. Heischmann,

Gewölbe: große Frauengasse Nr. 7, zunächst der Rosmaringasse.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Frn. S. Quosch in Bitterfeld Frn. Adv. Gerlach in Dresden, Frn. Postsecretär C. Meyer in Freiberg, Frn. C. vahn in Merbau, Frn. Grenz-uffeher F. Hoan in Neusaiza. — Eine Tochter: Frn. Myrell-Kath Edelmann in Chemnitz, Frn S. Zlinsch in Leipzig, Frn. C. Witte in Jersich.
Verlobt: Fr. S. Ebert in Auerbach mit Fr. M. Zigen in Göffnis, Fr. S. Schlobach in Rochitz mit Fr. M. Werner in Leipzig
Bestorben: Frau C. Reschner, geb. Traupfch in Marienberg, Fr. Kaufmannlehrling S. Beyreuther in Gosa, Frn. Cabinetrath Schlicke's Sohn Alfred in Gera.

Süßen Ungarwein, à Fl. 15 Ngr.,
Landwein, roth u. blank, à Fl. 10 Ngr.,
Apfelwein, à Fl. 5 Ngr.,
f. Culmbacher Lagerbier empfiehlt
Friedr. Kreideweiß,
Dohn. Gasse Nr. 10a. a. d. Bürgerwiese.

Albums & Rahmen
zu **Photographien**, reiche Auswahl und billige Preise, bei **C. Schütze's Wwe. & Sohn J. Mähler,** Wildrufferstraße Nr. 20.

Eine Reisetasche,
fl. Façon, elegant, ist billig zu verkaufen. Zu besicht im Gewölbe des Frn. Kaufm. Kämmerer, Bauh. Str. u. Judengass.-Ecke.

Es wird sofort ein einspänniger Lastwagen sowie ein Zugpferd zu kaufen gesucht. Näheres Dresden Schreibebergasse Nr. 6 parterre.

Mad. Henriette Hünig, maitresse de langue française, qui faisait annoncer dans cette feuille il y a quelque temps son arrivée prochaine, est dès ce jour en ville, demeure Bautzner Platz No. 2 au premier et offre ses services aux respectables familles, qui voudraient bien l'honorer de leur confiance.

Pour de plus amples informations chez Mad Pomsel, Querallee 14, Mad. Arras, Seestraße 20, Monsieur le directeur Zehrfeld, Glacisstraße 5, Monsieur le professeur Gebauer, Baumstraße 12.

Bezugnehmend auf eine in diesem Blatte vor kurzer Zeit eingerückte Annonce, eine Dame betreffend, welche Frauen, jungen Damen, jüngeren Mädchen und Kindern Unterricht in der französischen Sprache, sowohl Conversation, als Söhl und Grammatik, zu erteilen wünschte, beehrt sich dieselbe hierdurch bekannt zu machen, daß sie von heute an bereit ist, gütige Anmeldungen anzunehmen.

Frau Director **Pomsel**, Querallee 14 parterre,
Madame **Arras**, Seestraße 20 erste Etage,
Herr Bürgerschuldirektor **Zehrfeld**, Glacisstraße 4 zweite Etage,
Herr Oberlehrer **Gebauer**, Baumstraße 12 erste Etage

haben sich bereit erklärt, nähere Mittheilungen zu machen.

Mit Vergnügen steht mit jeder Auskunft zu Diensten

Henriette verw. Hünig,

Bautzner Platz Nr. 2 erste Etage.



A. KALLENBERG.

Entrée I. Platz 10 Ngr. II. Platz 5 Ngr. III. Platz 2½ Ngr.

Kinder zahlen auf dem ersten und zweiten Platz die Hälfte.

Näheres besagen die Zettel. Es bittet um gütigen Besuch

A. Kallenberg.

Elbsalon bei Pleschen.

Morgen findet in den mit Johanni-Pyramiden und Bäumen geschmückten Localitäten das diesjährige große

Johanni-Fest

statt. Abends von 9 Uhr an zum erstenmale und neu für Dresden: große egyptische Pyramidenbeleuchtung.

Ergebniß Gräser.

Wer etwas wahrhaft Neeles

für sein Kopfhaar gebrauchen will, der brauche die von Robert Süßmilch in Pirna nach ärztlicher Vorschrift angefertigte Ricinusölpommade. Selbige verhindert das Ausfallen und Ergrauen der Haare und bringt (bei noch nicht zu alten Personen), denen das Haar namentlich nach Krankheiten, oder durch Erkältung des Kopfes ausgefallen, in den meisten Fällen einen kräftigen Nachwuchs hervor. Diese Pommade hat sich in kurzer Zeit die allgemeinste Anerkennung verschafft, und selbst auch für solche, die nicht am Haar leiden, (ihrer besondern Feinheit und Wohlgeruchs halber) zum angenehmsten Toilettemittel dient. — In Commission (à Topf 5 Ngr.) für Dresden: Josephinengasse Nr. 9 im Gewölbe u. I. Et., sowie Sporergr. im Handschuhgewölbe des Hrn. Krull; Dstra-Allee Nr. 28 und Loschwitz in den Materialhandlungen der Herren C. Melzer und S. D. Bürgau. Kurz- und Galanteriewaarenhandlung, Bragerstraße 6; für Neustadt: Hauptstraße Nr. 24 beim Buchbinder Hrn. Rehfeld.

Chemnitzer Märzen-Bier

aus der Eisgrube,
vorzüglich! empfiehlt

Oscar Menner,

Märzenstraße Nr. 22,
Café d. Margarethenberg.

Kirchen-Nachrichten.

Sonnabend, den 29. Juni.

Frauenkirche: Nachmittags 2 Uhr hält die Bibelklärung Hr. Cand. Führer.
Reformirte Kirche: Nachm. 3 Uhr Vorbereitung zum heiligen Abendmahl, Herr Pastor Richard.

Am 5. Trinitatis-Sonntage den 30. Juni.
(Mitteler des Johann efestes).

Hof- u. Sophienkirche: Vorm. 9 Uhr Hr. Oberhofpred. D. Liebner; Mittags halb 12 Uhr Hr. Cand. Stille; Nachm. 2 Uhr Hr. Cand. Schanz

Kreuzkirche: Früh 5 Uhr Hr. Diac. Wännel; Vorm. halb 9 Uhr Hr. Diac. Schubert; Nachm. halb 3 Uhr Hr. Archidiacon. Böttger; ¼ 4 Uhr Unterredung über den Katholismus mit der confirmirten männlichen und weiblichen Jugend der Stadt und der eingeparrten Dorfschaften Hr. Diac. M. Fischer.

Frauenkirche: Vorm. halb 9 Uhr Hr. Diac. M. Fischer. Communion, wobei Hr. Archidiacon Böttger nach der Predigt die Beichtrede hält; Mittags halb 12 Uhr Hr. Stadtwaisenhausepred. D. ph. Sauer.

Kirche zu Neustadt: Früh 5 Uhr Hr. Bleck Weisner; Vorm. halb 9 Uhr Hr. Diac. Kiebel; Mitt 12 Uhr Hr. Cand. Schmidt; Nachm. ein Viertel 2 Uhr hält Hr. Diac. Kiebel die Unterredung über den Katholismus mit der confirmirten männlichen und weiblichen Jugend.

Unnenkirche: Vorm. halb 9 Uhr Hr. Pastor Böttger; Nachm. 1 Uhr Hr. Vicar Neumann.
Kirche zu Friedrichstadt: Vorm. halb 9 Uhr Hr. Vicardirector Wäthter; Nachm. halb 2 Uhr Hr. Pastor Eisenstuck.

Stadtwaisenhaukirche, böhm. Gemeinde. Vorm. halb 8 Uhr Hr. Past. M. Kummer — Communion für die Mitglieder der böhmischen Gemeinde; Nachm. 1 Uhr Unterredung über den Catechismus, gehalten vom Pastor M. Kummer.

Stadtwaisenhaukirche: Vorm. halb 10 Uhr Hr. Prediger D. phil. Sauer.

Stadtkrankenhauskapelle: Vorm. 9 Uhr Hr. Stadtkrankenhausprediger Lauterbach.

Christliche Gestiftskirche: Vorm. 9 Uhr Hr. Prediger Weber.

Diaconissen-Anstalt: Vorm. halb 10 Uhr Hr. Prediger Fröhlich.

Reformirte Kirche: Vorm. 9 Uhr (deutsche Predigt) und Communion Hr. Hilfsprediger Rosenhagen.

English Divine Service in the Reformed Church Sunday 30. June divine Service at half past 11. — Evening Service at half past 3

Christliche Gestiftskirche. Deutschkatholischer Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr Hr. Prediger Jungnickel. Nach der Predigt Examen der Kinder.
Texte: Vorm. Luc. 5, 1—11. Nachm. a) Joh. 8, 31—36; b) Matth. 6, 22, 23; c) Hebr. 12, 9.

Wochenamt bei der Kreuzkirche: Für die Taufen Hr. Diac. Döhner; für die Trauungen Hr. Diac. Wännel.

Sophienkirche: Montag, den 1. Juli früh halb 8 Uhr Herr Archidiacon. Böttger.

Evangelische Hofkirche. Freitag den 5. Juli früh halb 8 Uhr ist monatliche Wochencommunion.

Kreuzkirche: Dienstag, den 2. Juli Nachm. ¼ 2 Uhr Bibelklärung. — Donnerstag den 4. Juli früh 7 Uhr (bei der Communion) Hr. Archidiacon. Böttger. — Freitag den 5. Juli früh 7 Uhr Hr. Diac. M. Fischer.

Kirche zu Neustadt. Freitag den 5. Juli früh 8 Uhr findet die Monats-Wochen-Communion statt.

Stadtwaisenhaukirche: Montag den 1. Juli die allmonatliche Missionsstunde, gehalten von Herrn Missionär Kremmer aus Ostindien.

Ein tüchtiger, freundlicher, mit guten Zeugnissen versehen **Kellner** findet gutes Engagement nachgewiesen durch die Expedition der Dresdner Nachrichten.

Große

Carlsbader Duvert. 3 D. Duett aus B. Sarrasoulé-Duvertüre 3. Balse. Den Schönen Die Hydropat. Entf.-Act auf Fantaste aus

Son

Monta von 8 bis guter Speisen Um

Königl.

Sonn VO

Choral. Finale aus M. Am Neckar, a. Hochzeits-Mar. Duvertüre zu Chor et Cava Solo für 3

Große

CONCERT u. Anfa

Breitfeld

Concert

Anfang halb

Frü Anfang ¼ 6 U

Waldschlösschen.

Heute Sonnabend den 29. Juni

Grosses Militär-Concert vom Musikchor der Brigade Kronprinz.

Orchester 60 Mann.
Programm.

Carlsbader Marsch von Pöhle.
Duvert. 3 Op. die Hugenotten v. Meyerbeer.
Duet aus Belisar von Donizetti.
Santobuci-Folka von Strauß.
Duvertüre 3. Op Die Harmonikinder von Balse.
Den Schönen Heil, Lied von Reithardt.
Die Hydropathen, Walzer von Gungl.
Entrée-Act aus Lohengrin v. Wagner.
Fantasie aus Trovatore von Verdi.

Wie schön bist du! Lied von Weidt.
Die schöne Dresdnerin, Tyrolienne von Pöhle.
Pilgerchor und Lied aus Tannhäuser von Wagner.
Duvertüre zur Oper die weiße Dame von Boieldieu.
Gebet aus Moses von Rossini.
Jägerlust. Galopp von Heinsdorff.
Finale aus der Jüdin von Halevy.

Anfang 6 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

2 Pöhle, Musik-Director der Brigade Kronprinz.

Restauration Altona.

Sonntag den 30. Juni und Montag den 1. Juli

Sommer-Fest,

wobei der Saal auf's Schönste ausgeschmückt wird.

Montag: Bogelschießen, Concert & Tanzverein
von 8 bis 11 Uhr, wobei Potage mit Supn, sowie eine Auswahl anderer
guter Speisen und selbstgebackener Kuchen, Eierschecke, zu haben ist.
Um recht zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst

C. Löwe.

Königl. Belvedere auf der Brühlischen Terrasse.

Morgen
Sonntag, den 30. Juni Früh-Concert

vom Trompeterchor des Garde-Reiter-Regiments,

unter Leitung des Herrn Stabstrompeter Fr. Wagner.

Choral.
Finale aus Adele de Holz von Reihiger.
Am Neckar, am Rhein, Lied von Rüden.
Hochzeits-Marsch von Schüdel.
Duvertüre zu Don Juan von Mozart.
Chor et Cavatina aus Norma v. Bellini.
Solo für Trompetine.

Fest-Marsch von Fr. Wagner.
Divertissement, Solo für zwei Trompeten
von G. A. Schneider.
Duvertüre zu Die Biberger von Balse.
Lied: Der Gensensjäger von Suppe.
Ungarischer Marsch von Kube.
Schlußchor aus Die Nacht v. Baumsfelder.

Anfang 1/6 Uhr. Entrée 2½ Ngr. J. G. Marschner.

Große Wirthschaft im Königl. Großen Garten.

Heute Sonnabend

CONCERT v. Trompeterchor des Garde-Reiter-Reg.

unter Leitung des Herrn Stabstrompeter Fr. Wagner.

Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Ngr. W. Sippmann.

Breitfeld's Restauration am Moritzmonument.

Heute Sonnabend den 29. Juni

Concert von der böhmischen Capelle aus Piseck,
abwechselnd mit böhmischen Volksliedern.

Anfang halb 8 Uhr. Entrée 15 Pf. Es bittet um zahlreichen Besuch Breitfeld.

Priessnitz-Bad.

Morgen Sonntag den 30. Juni

Früh-Concert der böhmischen Capelle aus Piseck,

Anfang 1/6 Uhr. abwechselnd mit böhmischen Volksliedern. Entrée 15 Pf.
Es ladet ganz ergebenst ein Guhrmüller.

Leipzig, den 28. Juni.

Brf. Gld.	Brf. Gld.
Staatp. v. 55	Braunschweig
3 1/2	134
von 1847 4 1/2	102
von 1852 4 1/2	102
Schles. Eisnbact	Wiener n. W.
4 1/2	72 1/2
102 7/8	Wesfal:
Landrentbr	Amsterdam
3 1/2	112
94 1/2	Mugaburg
Eisend. Actien:	56 10/16
Albertsbahn	Bremen
217	109 1/2
22 1/2	Frankf. a. M.
206	56 15/16
109 1/2	Hamburg
50 1/2	50 1/2
64 1/2	London
	6,20 1/2
	Paris
	79 7/8
	Wien, n. W.
	72 1/2
	Poulsbor
	9 1/2
	Kiel-Lassenb.
	99

Berlin, den 28. Juni.

Brf. Gld.	Brf. Gld.	Brf. Gld.
St.-Schuld.	89	Best.-Stett.
Scheine	102 1/2	119
Neue Anleihe	57 1/2	Herbächer
Nationalanl.	125	136
Prämienanl.	107 3/8	Breslau-Freib.
R. Prf. Anl.	48 1/2	Schweidn alt
Deft. Metallg	67	104 1/2
Deft. 54r. Loose	57	Edin-Kind.
Deft. 6r. Loose	60 1/2	160 1/2
Deft. n. Anl.	80	Cosel-Dherb.
R. poln. Sch.	69 1/2	34 1/4
oblg.	75	Magd. Wittb.
80	23 1/2	107 1/2
Actien: Braunsch.	69 3/4	Mecklenburg
Banactien	69	48
Darmst.	53	Norb. Frd. W.
Deffauer	74 1/4	44 1/2
Gerat	10 1/2	Oberschleff.
Gotthar	33 3/8	117 1/2
Thüringer	64 1/2	Deft. Franz.
Weimarische	62	131
Deffauer Erb.	128 1/2	Rheinische
Genfer		86 1/2
Leipziger		Thüringer
Oesterich.		79 1/4
Eisend.-Act: Ber.		Dis. Comm.
Ein-Enhalt		Anth.
		84 1/2
		Pr. BankAnth.
		123 1/8
		Deft. Banknot.
		72 1/2
		Wesfelseourfe:
		Amsterd. R. G.
		Hamb. R. G.
		London 3 R.
		Paris 2 R.
		Wien 2 R.
		Frankf. a. M.

Wien, 28. Juni.

Staatp. Papiere	79,50	Nationalanlehn
Metalliques 50/10	67,90	Actien: Banactien
765	172,90	Wesfelse
Actien der Creditbank	138	Wesf.
course: Augsburg	6,57	Silberagio
R. 2. Münznoten	137	

Berliner Productenbörse, den

28. Juni. Weizen loco 64-75 G. Roggen
loco 43 G., Herbst 43 G., Herbst 44 1/4 G.
fest. — Weizen loco 18 1/2 G. — Malz
18 1/4 G., Herbst 18 1/2 G., fest. — Weizen
loco 11 1/2 G., Malz 11 1/2 G., Herbst 11 1/2 G.,
höher. — Gerste loco 38-44 G. — Hafer
loco 2) - 27 G., Herbst 22 G., Herbst
28 1/2 G.

Akustisches Cabinet,

Ostraallee 9: Kaufmann & Sohn's Musik-
Kunstwerke u. Instrumente, Geöffnet v 10-6 U.

Königl. Hoftheater.

Sonnabend den 29. Juni.

Die Journalisten.

Kußspiel in 4 Acten von G. Freitag.
Unter Mitwirkung der Herren Binger, Kromer,
Walther, Dettmer, Marchion, Herbold, Böhm,
Fischer, Meißter, Quanter, Weiß, Wilhelm, der
Damen Conradi, Guinand, Wächter, Schuster.
Conrad Holz — Herr Emil Dvorant.
Anfang 1/7 Uhr. Ende ein Viertel auf 10 Uhr.
Sonntag den 30. Juni: Orpheus.

Zweites Theater.

Im Sommertheater im R. großen Garten.
Sonnabend den 29. Juni:
Der Jongleur. Originalposse mit Gesang u. Tanz.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Ein gewandtes Stubenmädchen wird nach
Hamburg gesucht. Näheres Bachstraße 8 pt.

Totaler Ausverkauf
wegen Aufgabe meines Geschäfts im jetzigen Local,
großes Lager Herren- und Knabengarderobe, sowie Schlafrocke von feiner bis geringer Qualität, um gänzlich damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen n.bst Garantie echter Stoffe und guter Arbeit
im Herrengarderobe-Magazin v. Joh. Bollrath,
Altmarkt, Seestraßen u. Webergassen-Ecke, Eingang Webergasse Nr. 1.

Die amerikanischen Sodawasser-Apparate.

Ohne die gegenseitige Stellung der Herren Elb und Knigge in diesem Blatte in Betreff der sogenannten amerikanischen Sodawassermaschinen zu berücksichtigen, bemerke ich zur Aufklärung des Publicums darüber das Folgende: Die genannten Apparate führen den Namen Sodawassermaschinen durchaus mit Unrecht, da man aus ihnen niemals Sodawasser, sondern einfach immer nur Wasser mit Brausepulver erlangen kann. Der sogenannte amerikanische Sodawasserapparat ist nämlich nichts weiter, als ein durch eine Scheidewand getheilter Krug, so daß in jeder Abtheilung, ohne die Möglichkeit einer Vermischung, sich verschiedene Flüssigkeiten befinden können. Von diesen Abtheilungen gehen Ausgüsse nach einerlei Ort so ab, daß der Inhalt derselben durch gleichzeitiges Ausgießen beider sich erst mischen kann. In diesen mit Wasser gefüllten Abtheilungen werden die Bestandtheile des Brausepulvers aufgelöst, zweifach kohlensaures Natron nämlich in der einen und Weinsäure in der andern. Werden also diese Flüssigkeiten in ein und dasselbe Gefäß ausgegossen, so vereinigen sie sich zu Wasser mit Brausepulver. Der endliche Erfolg dieser Apparate ist also derselbe, als wenn man erst die Soda in Wasser löst und dann die Weinsäure hinzusetzt, wie dies gewöhnlich beim Gebrauch des Brausepulvers geschieht. Sodawasser ist nun eine Auflösung von zweifachkohlensaurem Natron und die endliche Flüssigkeit aus den amerikanischen Apparaten eine Auflösung von weinsäurem Natron. Beide dieser Auflösungen sind mit Kohlensäure angeschwängert und also sehr wesentlich verschieden. Die „amerikanischen“ Apparate haben daher ihren Namen Sodawassermaschinen aus Ignoranz erhalten, oder sie führen ihn zum Zweck einer einträglichen Speculation auf die Unwissenheit des Publicums.

Dr. Enzmann.

Am 1. Juli d. J. findet in Wien die 13. Verloosung
des von der k. k. österr. Credit-Anstalt unter hypothekarischer Sicherheit contrahirten Eisenbahn Anlehens statt, welches durch vierteljährige Verloosungen mit den bedeutenden Haupttreffern von
15 à 250,000, 65 à 200,000, 103 à 150,000, 78 à 40,000,
105 à 30,000, 78 à 20,000, 105 à 15,000, 358 à 5000,
16 à 4000, 60 à 3000, 48 à 2500, 258 à 2000, 480 à 1500, 698 à 1000 Gulden etc.

dergestalt zurückgezahlt wird, daß eine Obligation im ungünstigsten Falle mit 130 fl. gezogen werden muß.
100-Gulden-Original-Obligationen hierzu, welche ich wieder zurückkaufe, sind zu billigem Cours von mir zu beziehen.

Eduard Hirsch, Dresden, Landhausstraße Nr. 4, dem englischen Hof gegenüber.

Oesterreich. 100-Gulden-Anlehens-Loose

Ziehung am 1. Juli d. J.

mit Gewinnen von Gulden: 250,000, 40,000, 20,000, 5000, 2500, 1500, 1000, 400 und 130 Gulden, empfehle ich zum billigsten Course und kaufe solche nach der Ziehung bestmöglichst wieder zurück.

Simon Meyer, Comptoir: Landhausstr. 2.

Dr. **Hütner,** pract. Arzt u. Wundarzt. Topfergas 7. Sprechst. früh 8—9, Nachm. (ausser Sonntagen) 2—4 Uhr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber; Leipzig u. Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Ein gebildeter Mann

aus achtbarer Familie, 28 Jahre alt, gebilfter Militär und bisher Deconom, der besonderer Verhältnisse halber seinen Beruf verlassen will, sucht sofort, wenn auch nur zeitweilig, unter bescheidenen Ansprüchen Beschäftigung in einer Expedition oder einer ähnlichen Branche. Näheres bittet man zu erfragen Sobienstraße Nr. 7, Et. IV.

Nothgedrungene Bitte.

Eine in der größten Noth und Hilflosigkeit lebende Mutter bittet edle Menschenfreunde, ihr Kind, 4 Jahr alt, an Kindesstatt anzunehmen.

Zu erfahren Dohnaischer Platz Nr. 17 im Strumpfwirkergebäude.

Eine möblirte Stube, separat, monatl. 2 Thlr. 20 Ngr., mit Aufwartung 3 Thlr. ist von jetzt an zu vermieten: Kleine Blausche Gasse Nr. 15b. 3. Etage.

Zur gefälligen Beachtung für Künstler und Schraubuden-Besitzer.

Wer seine Commissionäre für sein betreffendes Geschäft nicht wie alte Wagenräder gut schmirt, kann nicht gut fahren.

Den Beweis hiervon liefert **Stembergh,** Geschäftsführer bei der Wenzgerie des Herrn Renz.

Anfrage.

Untersteht die Blindenstraße einer Aufsichtsbehörde?

Antwort.

— — —! — Denn sonst würde nicht der Schutt seit Jahr und Tag dort liegen, die Passage hemmen, und der Uebergang nicht mit Steinen verlegt sein.

P.M. Heute Abend Monatschluss.

Dem Herrn Schlossermeister

Grünwald

zu Moritzburg gratuliren zum heutigen Tage und wünschen, daß dieser Tag sich noch recht oft wiederhole. J. A.

Herrn Veritas zur ergeb.

Antwort.

Freundl. Dank Ihren Winken. Bestmöglichste Berücksichtigung. Die Fahrt ist für 12. Juli gesichert. Maueranschläge unter der Presse. F.

Antonstädter Speise-Anstalt, Alaung. 16d. Heute Sonnabend: Blutwurst mit Bohnen.

Erch. lägl. d. Spaltzeile (Sonnt. b. in der Erpe und B.

Nr.

Mit d. In Dresden an à Qua Auswärtige Landes Bes Wir bemer Stellung for nenten um abgegebener wir nicht Rummern

— 36 ist gestern abgeriff.

— 2 sein der Klasse des

— D wurf, die

geschbüch des Gesche

November

weichend v

Beschlüsse d

anmeldepflic

n der Sta

hß aufgust

auf Erwerb

neder in d

— 20 Mann stark

(anterie- und

l. Reiterreg

Division

erien, sowie

ich fehlen

Division bill

urg und E

stehen in e

aden, 4 Reg